

Zahnsteiner Tageblatt

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den

Einziges amtliches Veröffentlichungs-

Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen

blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.80 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 121

Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schickel in Oberlahnstein.

Donnerstag, den 28. Mai 1914.

Für die Redaktion verantwortlich: Eduard Schickel in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Anleitung über die Ausfüllung der Zählkarten für Brände im preussischen Staate.

1. Eine Brandzählkarte ist einzusenden, wenn durch einen Brand ein Schaden von mindestens 3 M. entstanden ist oder nur Menschen verletzt sind. In dieser sind die durch Feuer oder durch Völsarbeiten sowie durch Niederreißen zur Verhinderung der Weiterverbreitung des Feuers usw. gänzlich oder teilweise beschädigten Gebäude einzutragen. Hat eine Weiterverbreitung des Feuers von der Ausbruchsstelle auf andere Besitzungen stattgefunden, so sind auch hierüber Karten einzusenden.

Zu den unbeweglichen Sachen werden außer Gebäuden auch Schiffe, Dampfer, Boote, Bäume, Wald, Torfmoor, Feld, Wiesen, Einfriedigungen und sonstige feststehende Gegenstände gerechnet. Die Gebäude sind nach der Art ihrer Verwendung, z. B. Wohnhaus, Stall, Scheune oder dergleichen anzugeben; bei gewerblichen Anlagen ist der Betrieb genau zu bezeichnen.

Der bei Gebäudebränden am beweglichen Eigentum sämtlicher Inhabenden des Grundstücks entstandene Schaden ist auf die Karte des Gebäudebesitzers mit aufzunehmen. Besondere Karten sind hierfür nicht auszufertigen.

Ueber Blühschläge, zündende sowie nicht zündende, sind ebenfalls Karten einzusenden, desgleichen über Explosionen auch wenn durch diese kein Brand entstand.

2. Die Ausfüllung der Karten geschieht durch Beantwortung der vorgebrachten Fragen und zwar da, wo kein Platz zur Beantwortung gelassen ist, durch Unterstreichungen der zutreffenden Worte der Fragen, hingegen da, wo Platz gelassen ist, durch kurze aber deutliche Auskunfterteilung.

3. Die Frage nach dem Namen und Beruf des Besitzers ist bei Bränden an unbeweglichen Sachen zu beantworten. Bei Bränden dagegen, die ausschließlich bewegliches Eigentum betreffen, ist nur der Beruf des Geschädigten anzugeben.

4. Die Dauer des Brandes ist in Viertelstunden z. B. 4½, 4¾ anzugeben.

5. Werden mehr als 4 Gebäude in einer Besitzung vom Feuer betroffen, so sind für das 5. und die folgenden Gebäude weitere Karten auszufertigen und diese mit a, b, c usw. zu bezeichnen.

6. Unter besonderen Baulichkeiten sind u. A. zu verstehen: Schuppen oder Hütten, welche während eines Baues zur Unterbringung von Geräten und dergleichen oder als Obdach für Arbeiter errichtet wurden; Ziegelföfen, welche nur für einen Brand bestimmt sind; hölzerne Jahrmärkte oder Messbuden usw. zu vorübergehenden Zwecken. Ferner gehören Aussichtstürme, Brückengeländer, Taschinwerke, Bollwerke, Anlandebrücken usw. hierher.

Die Frage nach der Bauart der Umfassungswände ist dahin zu beantworten, ob letztere massiv, Fachwerk oder Kiegelwand, von Holz, Lehm, Kalk, Kalkpise oder wie sonst sind. Bei der Frage nach der Dachbedeckung ist anzugeben, ob das Dach ein Metall-, Stein-, Schiefer-, Steinpapp-,

Holzement-, Schindel-, Stroh-, Strohdoden- oder Strohpuppen-Dach oder von welcher sonstigen Art ist.

7. Bei Wald-, Feld-, Wiesen- und Moorbränden ist die Fläche, über welche der Brand sich verbreitete, in Hektar (ha) anzugeben.

8. Die Versicherung sowohl für unbewegliche Gegenstände, wie für bewegliches Eigentum, ist getrennt nach Societäten und Privatgesellschaften anzugeben. Letztere sind namentlich anzuführen. Hat eine gleichzeitige Versicherung bei Societäten und Privatgesellschaften stattgefunden, so ist kenntlich zu machen, welcher Betrag vom Schaden und von der Entschädigung auf die Societät entfällt. Ueber Brände, die unversicherten Schaden veranlassen sind gleichfalls Karten einzusenden.

9. Der Brandursache ist eine ganz besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Steht die Ursache fest, so ist die Frage „erwiesen“, ist sie zweifelhaft, so ist die Frage „gemutmaßt“ und ist die Ursache nicht festzustellen, so ist „unermittelt“ zu unterzeichnen.

Bei Brandstiftungen, die eingehend zu behandeln sind ist anzugeben, ob sie durch den Besitzer oder Angehörige von ihm oder sonstigen Personen, mit oder ohne Einverständnis des Besitzers, verursacht wurden.

10. Die Schätzung des Schadens hat mit besonderer Sorgfalt zu geschehen. Es ist nur der wirklich entstandene Schaden, nicht aber die Versicherungssumme und bei Bränden, wo nur ein Teil des Eigentums beschädigt wurde, auch nur dieser Teil einzufügen. Beim Ausfüllen der Frage 7a ist der versicherte und unversicherte Schaden getrennt anzugeben; ebenso ist der unversicherte Gebäudeschaden kenntlich zu machen.

Die Frage 7 ist dahin zu verstehen, daß die nur wirklich vom Brande betroffenen Haushaltungen einzutragen sind.

11. Die Zählkarten über Brände in den kreisfreien Städten sind nach Abschluß eines Vierteljahres unmittelbar an das königliche Statistische Landesamt einzusenden. Die Zählkarten in nicht kreisfreien Orten sind in den nämlichen Zeitfristen an das königliche Landratsamt (Oberamt) und von diesem, gleichfalls vierteljährswise, dem königlichen Statistischen Landesamt zu übersenden. Bei ihm ist auch seitens der Landratsämter und der kreisfreien Städte der Bedarf an Zählkarten-Vordrucken nachzusuchen; sonstige Orts-Polizeibehörden haben ihren Bedarf bei den Landratsämtern anzumelden. Die Karten sind vor ihrer Abfertigung sowohl von den kreisfreien Städten als auch von Seiten des königlichen Landratsamts einer sorgfältigen Prüfung auf richtige und sachgemäße Ausfüllung zu unterziehen. Davon, daß dieses geschehen, ist dem königlichen Statistischen Landesamt Mitteilung zu machen. Bei Einreichung der Karten an das königliche Statistische Landesamt ist eine Bescheinigung beizufügen, daß die eingelangten Karten alle zur Kenntnis der Behörde gelangten Brände umfassen. Gleichzeitig ist mitzuteilen, ob Karten zur Vervollständigung zurückbehalten sind.

Diese Zählkarten dürfen nicht gebrochen, zusammengeklappt oder beschnitten werden.

Die neuen Brandzählkarten sind vom 1. Januar 1915 in Gebrauch zu nehmen. Die Verwendung älterer Karten ist nicht gestattet.

St. Goarshausen den 22. Mai 1914.

Der königliche Landrat.
Berg, Geheimer Regierungsrat.

Vorspington.

Es hat zu Anfang der Woche in den deutschen Mittelgebirgen geschneit, was seit zehn bis zwölf Jahren nicht da war. Vielfach war die Temperatur auf wenige Grad über Null heruntergegangen, und die wackeren Leute, die für unsere Pfingstlieder zu sorgen haben, mußten oft den Ofen wieder in Tätigkeit legen, damit ihnen die Finger nicht steif wurden. Auch in den Familienräumen ist das geschehen. Zum Glück braucht nicht über die Feiertage zu gehen, was vor ihnen war, aber mit übergroßen Hoffnungen für die Folgezeit erfüllen die sich immer wiederholenden Wetterstürze dieses Jahres gerade nicht.

Uebrigens da, wo die Blütenpracht sich in den warmen Tagen reich entfaltet hatte, haben die letzten ungünstigen Tage das farbenreiche Bild sehr beeinträchtigt; aber wir haben ja für den Juni noch viel Schönes zu erwarten. Und trotz aller Unbilden sind schon die ersten reifen Kirchen verkauft. In den Gärten blühen die Paeonien, die der Volksmund Pfingstrose nennt, deren Wurzeln früher als Heilmittel gegen Epilepsie und Sicht verwendet wurden. Hat die Pfingstmaie (das Laub der Birken) auch zum Teil schon seine lichtgrüne Farbe verloren, die kühle Witterung schützt doch wesentlich das pfingstliche Blattwerk.

Ein heiteres Modebild ist im Pfingstverkehr der helle Tragen für junge Männer, der sogenannten „Schillertragen“, der wie der Matrosenträger über den Anzug geschlagen wird, während der Hals frei bleibt. Anfangs traute sich der junge Mann von heute nicht an diese beinahe extravagante Tracht, die vor 100 Jahren aber doch schon als deutsche Tracht vom Turnvater Jahn und seinen Studenten getragen wurde, heran; heute sieht man sie überall. Die größten Augen haben wohl die weiblichen jungen Damen gemacht, als ihnen die Herren der Schöpfung so „ganz anders“ kamen. Viel Lust und Leben liegt in der neuen Tracht. Viele Sport- und sonstige Veranstaltungen, besonders zu beachten die Versammlungen der großen Studentenverbindungen, finden zu Pfingsten statt. Für die beliebtesten Ausflüge legt die Eisenbahn zahlreiche Extrajahresgelegenheiten ein, die Ausstellungen in Leipzig, Köln usw. rufen zum Besuch, und auch die Sommertheater, Konzerte sowie Tausende von Garten-Wirtschaften winken grüßend den Gästen zu.

Freilich hat Pfingsten auch seine sogenannten Schattenseiten. Zug-Verläumdungen sind unwillkommen. Die Jugend meint, die Ferien seien zu kurz; viele übungspflichtige Vaterlands-Verteidiger müssen sich am dritten Feiertag auf die Reise machen, denn zahlreiche Einberufungen sind für den vierten Feiertag erlassen. Am zweiten Feiertag dürfen die Väter nicht baden, und der Dienstbotenwechsel findet der Festtage wegen schon am Sonnabend den 30.

Jugendliebe.

Roman von B. v. d. Landen.

13

Nun schritt sie, von seinen Armen umschlungen, über das Feld zum Weiher. Der alte Schwan ruderte langsam durch die klare Flut und ließ sich von der Märzsonne bescheinen. Rolf und Lona setzten sich auf einen gestürzten Pappelstamm und sprachen von ihrem Glück und ihrer Liebe, und was die Eltern dazu sagen und wie sie sich freuen würden.

„Zum wenigsten der Onkel“, bemerkte Lona ahnungslos.

„Und die Mutter, wenn sie sieht, daß wir glücklich sind,“ tröstete Rolf.

„Kommt, wir wollen es ihnen sofort sagen,“ rief Magelone plötzlich.

„Noch einen Augenblick warte,“ bat Rolf weich, „noch einen, er ist so schön und kommt nicht wieder. Wie ich Dir gut bin, kleine Lona.“

Sie lehnte ihr Haupt an seine Brust und er küßte sie auf den Mund.

Karl Friedrich von Belten ging während dieser Zeit unruhig in seinem Arbeitszimmer auf und ab. Ob es allein die Zeit war, die tiefe Furchen in die hohe, weiße Stirn gegraben hatte, oder ein körperliches Leiden?

Auf dem Schreibtisch lag ein geöffneter Brief, feste, männliche Schriftzüge; so oft der Blick des Gutsheeren auf denselben fiel, seufzte er tief und schmerzlich; es mochte ihm lieb sein, seinen Gedanken durch ein leises Klopfen an der Tür entrißten zu werden. Er strich mit der Hand über das Gesicht, als könne er dadurch den Ausdruck der Sorge fortwischen, und zwang sich zu einem freundlich klingenden Lächeln.

Rolf und Magelone traten über die Schwelle; beider Mienen verrieten ihm auch ohne Worte, was sie zu sagen, zu erbitten kamen. Rolf ergriff seine Hand: „Papa,“ sagte er, „Lona und ich lieben uns, gib uns Deinen Segen.“

„Meine teuren Kinder!“

Er legte die Arme um sie beide, und in seinen schönen, ernsten Augen schimmerte es feucht. Von ihnen fort, trat er nun ans Fenster, er schien mit tiefer, seelischer Erregung zu kämpfen. Das junge Paar tauchte einen fragenden Blick.

Zimmer zurück, setzte sich in den tiefen, bequemen Sessel am Kamin und wachte den Weiden. Rolf nahm seinen Platz ihm gegenüber. Magelone lehnte sich auf den Teppich zu seinen Füßen, legte die gefalteten Hände auf seine Knie und sah ihm dem wunderbaren leuchtenden Augen zu ihm auf.

„Meine guten Kinder,“ begann Herr von Belten, „so unendlich glücklich es mich macht, daß eure Herzen sich gefunden, so schmerzhaft ist es mir, daß ich gleich in den ersten Stunden eures Glückes Euch eine Mitteilung machen muß, die sich wie ein kalter Reis über eure Liebe legen wird; zugleich aber mag sie auch ein Bräutlein sein, ob diese Liebe so echt, so stark und innig ist, wie sie sein muß, wenn sie ein Leben lang euer höchstes Glück ausmachen soll. Ich will ohne Umstände gleich auf den Kern der Sache kommen, Geldbringen wird verkauft — muß verkauft werden.“

Ein halb unterdrückter Auf Rols und Magelonens ließ ihn einen Moment inne halten, er wachte ihnen mit der Hand, zu schweigen, und fuhr dann hastig und mit bewegter Stimme fort: „Reich, wofür man mich immer gehalten, war ich nie; die letzten acht Jahre brachten schlechte Ernten — eine bessere Zeit abzuwarten, fehlen mir die Mittel; Geldbringen ist mit Hypotheken überlastet. Ich befürchte, daß ich schon zu lange zögerte. Es ist ein schwerer Entschluß, sich von angerebtem Grund und Boden zu trennen. Aber — wo das Maß in den Vordergrund tritt, hört jede Regung des Herzens auf. — Das Kaufgebot, welches mir heute gemacht ist, werde ich annehmen, und wir verlassen Geldbringen zu Johann!“

Es war still im Zimmer geworden nach diesen Worten. — Mit einem Schlage zeigte sich den Anwesenden die Zukunft in einem neuen und in keinem schöneren Lichte — viel Hoffen und Wünschen fand in diesem Augenblicke ein jähes Ende.

Herr von Belten war der erste, der nun wieder sprach. „Und nun zu Euch, meine Kinder. Du hast Dich verlobt, Rolf, in der Zuversicht, daß Du Deine Braut bald als Weib heimführen könntest. — Die Lage der Dinge ist jetzt aber eine andere. Den ausreichenden Zuschuß zur Gründung eines Heims, den Du berechtigt warst, von mir zu erwarten, kann ich Dir, so schmerzhaft es mir ist, nicht geben. Ihr müßt warten, wie so viele, bis Du, Rolf, eine Anstellung erhalten hast. Was mir noch an Vermögen bleiben wird, ist

nicht so viel, daß wir von den Zinsen allein leben können; auch ich — eine Blutwunde färbte sein Gesicht — „werde noch wieder erwerben müssen.“

Rolf war aufgestanden und trat hinter seinen Stuhl.

„Mein armer Vater.“

Er legte den Arm um seine Schulter, Magelone schluchzte leise. Karl Friedrich hob das blonde Köpfchen empor.

„Meine kleine Elfe,“ sagte er, „wirft Du stark genug sein, auch den Wechsel des Lebens an der Seite eines Mannes stand zu halten, der Dir kein vornehmer Heim, keine glänzende Stellung mehr zu bieten vermag, dessen ehrenhafte Gesinnung und innige Liebe der größte Reichtum sind, den er Dir darbringen kann? Ueberlege es Dir, Magelone, Du weißt noch nicht, was es heißt, in beschränkter Verhältnisse zu leben, rechnen und mit spärlicher Umficht einen Haushalt führen zu müssen. Du sollst Dich nicht gleich entscheiden, Lona, wir wollen Dir genügend Zeit lassen, vielleicht morgen — oder übermorgen.“

Sie weinte noch immer und ihre Blicke suchten diejenigen Rols. Er hatte die seinen gesenkt, unbewußt sollte sie ihren Entschluß fassen; langsam richtete sich Magelone auf ihrer knienden Stellung auf, schlang die Arme um Karl Friedrich von Belten und drückte ihr heißes Gesichtchen an seine bärtige Wange.

„Onkel Belten,“ flüsterte sie, „ich habe ihn so lieb, so lieb.“

„Aber Du wirst warten müssen, Jahre warten müssen, bis ich Dich heimführen kann, Magelone Du bist jung und verwohnt,“ sagte Rolf.

Ein energisches Schütteln ihres Kopfes unterbrach ihn.

„Entfassen, bitte, sag Du es ihm doch, daß ich ihn liebe und daß ich keinen anderen will.“

Karl Friedrich ergriff des Sohnes Hand und legte die Magelonens hinein.

„Nimm sie denn hin, mein Junge, Du weißt, ich liebe sie wie mein eigenes Kind, aber gerade darum gebe ich sie Dir ruhigen Vergens, Du wirst sie, soweit es in Deinen Kräften steht, glücklich machen. Halte einander Treue in guten und in bösen Tagen, denn, wenn in der Bibel steht, die Liebe ist des Geistes Erfüllung, so meine ich, die Treue ist der Liebe Erfüllung.“

Mai statt. Wenn da die alte Minna geht, die neue aber der köstlichen Feiertage gedenkt, so mag es nicht immer stimmen. Doch darüber kommt man schon noch fort, gutes Wetter ist die Hauptsache, für Antler, Radler und Wandersmann!

Politische Uebersicht.

— Aus dem Arbeitsprogramm des Reichstags. Wie verlautet, besteht darüber kein Zweifel, daß das Gesetz über die Altpensionäre und das Rentnervorgeseß dem Reichstag sofort nach seinem Wiederzusammentritt vorgelegt werden wird. Dagegen dürfte die Beamtenbesoldungsnovelle erst nach einem Meinungsaustausch zwischen der Regierung und dem Seniorenkongress über die Form des Entwurfs, in der die Novelle dem Reichstag zugehen soll, eingebracht werden.

— Deutsch-französische Annäherung. Am Samstag treten in Basel die parlamentarischen Ausschüsse des deutsch-französischen Verständigungskomitees zusammen, um über die nächsten Schritte einer deutsch-französischen Annäherung zu beraten. Dem französischen Ausschuss gehören 21 Mitglieder der Kammer und des Senats an, dem deutschen 23 Reichstagsabgeordnete, die sich auf das Zentrum, die Nationalliberalen, die Fortschrittspartei, die Sozialdemokratie und die Elsäßer verteilen. Die Konferenzen werden schon seit Jahren zur Pfingstzeit abgehalten; so schön ihr Ziel ist, näher gerückt haben es die interparlamentarischen Bemühungen noch nicht.

— Die augenblickliche Stärke der Fraktionen des Reichstags. Im Hinblick auf die Erörterungen bezüglich der künftigen Besetzung des Reichstagspräsidiums dürfte eine Betrachtung über die Stärke der Reichstagsparteien angezeigt sein. Im Laufe des letzten Sessionsabschnittes vom November 1913 bis zum Mai 1914 sind innerhalb der Fraktionen mehrere Veränderungen eingetreten, hauptsächlich auf der Rechten. Die Deutsche Reformpartei hat zu existieren aufgehört und sich mit der Wirtschaftlichen Vereinigung verschmolzen, die beide nach außen hin die Bezeichnung „Deutsch-völkische Partei“ annahmen. Die Stärke der Fraktionen ist nach dem Stande des 26. Mai unter Berücksichtigung des Ergebnisses in Osterburg-Stendal folgende: Konservative 43 (November 1913 45), Reichspartei 12 (12), Wirtschaftliche Vereinigung 9 (7), Zentrum 91 (88), Polen 18 (18), Elsaß-Lothringern 9 (8), Welschen 5 (5), Nationalliberalen 45 (46), Fortschrittliche Volkspartei 43 (43), Sozialdemokraten 111 (110). Bei keiner Fraktion sind 10 (8). Erledigt ist das Mandat in Koburg, da Staatsrat Dr. Quard (natl.) sein Mandat niedergelegt hat.

Kleine politische Nachrichten.

Kaiserin als Fürsprecherin.

Wie in Berliner Hofkreisen verlautet, hat die Kaiserin zugunsten des Prinzen Oskar beim Kaiser Fürsprache eingelegt, indem dieser der Verlobung keinen Widerspruch mehr entgegensetzte. Man wußte, daß der Prinz der Gräfin zugewandt war, aber niemand ahnte, daß es sich um eine so tiefe Neigung handelte.

Deutschland und Panamanafest.

Aus Berlin meldet der Draht: Schon ehe Asquith im englischen Unterhause erklärte, daß die offizielle Nichtbeteiligung Englands an der San Francisco-Ausstellung aufrecht erhalten bleibe, hatte die englische Regierung, wie aus diplomatischen Kreisen mitgeteilt wird, ihren dahingehenden Entschluß in Berlin bekanntgegeben. Deutschland wird ebenso wie England mehrere Kriegsschiffe zur Feier der Eröffnung des Panamanakanals entsenden.

Fürstbischof von Breslau.

Bischof Johann Adolf Vertram von Hildesheim wurde heute zum Fürstbischof von Breslau gewählt. Dr. Vertram wurde am 14. März 1859 als Sohn eines Kaufmanns in Hildesheim geboren und gehört, im Gegensatz zu dem verstorbenen Fürstbischof Dr. v. Kopp, der Kölner Richtung an.

Der König von Sachsen nach Petersburg.

Der König von Sachsen wird nach einer Meldung der „Tf. Btg.“ am 19. Juni auf zwei Tage zum Besuch des Zaren nach Petersburg reisen.

Amerikanische Vermittlungsverhandlungen.

Wie aus Niagara Falls gemeldet wird, sind die Vermittler und Vertreter Amerikas in Mexiko im Prinzip bereits über die wichtigsten Punkte einig. Die Revolutionäre haben offiziell davon Kenntnis gegeben, daß sie an der Konferenz nicht teilnehmen werden. Die amerikanische Regierung beabsichtigt, einen Druck auf den General Carranza auszuüben, um ihn zu verpflichten, den in Niagara Falls unterzeichneten Afford anzunehmen.

Erpressung mexikanischer Rebellen.

Aus Tampico meldet der Draht: Die Rebellen erpressen von den Ausländern Kontributionen. Der deutsche Konsul verweigert die Zahlung von 100 000 Pesos.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

Im Herrenhaus ließ sich gestern vor Eintritt in die Tagesordnung der Präsident v. Wedel die Ermächtigung erteilen, dem Kaiser zur Verlobung des Prinzen Oskar die Glückwünsche des Hauses zu übermitteln. Die Staatsberatung wurde fortgesetzt. Hr. v. Nichte-Hofen beklagte sich über die Verzögerung der Statsfertigkeit. Im vergangenen Jahr sei der Etat vom Abgeordnetenhaus am 26. April an das Herrenhaus gelangt, in diesem Jahre erst am 23. Mai. Es werde alle Jahre später. Herzog zu Trautenberg befürchtete durch den Großschiffahrtsweg Stettin-Berlin große Konkurrenz für die ober-schlesische Eisen- und Kohlenindustrie. Deshalb müßten für Oberschlesien billigere Eisenbahnfrachten bewilligt werden. Der Redner beklagte den tiefen Riß zwischen den bürgerlichen Parteien. Minister des Innern v. Voßbeck stellte sich dem Hause in seinem neuen Amt vor und betonte, daß er es so führen wolle, um seine Tätigkeit jederzeit vor dem Könige, vor sich selbst und dem Lande verantworten zu können. In Nord-schleswig würden dänische Agitatoren nicht geduldet werden. Leider habe auch jedes Auftreten von Auslandsbänden bei Veranstaltungen aller Art verboten werden müssen, weil

erfahrungsmäßig auch Veranstaltungen harmloser Art, bei Anwesenheit von Auslandsbänden zur politischen Agitation mißbraucht würden. Gegen die Sozialdemokratie wolle er — der Redner — den Kampf energisch aufnehmen, sich besonders den Schutz der Arbeitswilligen angelegen sein lassen und dafür sorgen, daß bei Ausbruch von Streiks genügend Polizeikräfte zur Stelle geschafft werden. Der eigentliche Kampf um die Seele des Arbeiters gehe in der Werkstatt vor sich. Deshalb sei es Pflicht der Arbeitgeber in ihren Betrieben in den Kampf einzugreifen. Direktor v. Gwinner plädierte für eine Trennung zwischen „Betrieb“ und „Bau“. Alle Ausgaben, die unter „Bau“ fallen, müßten auf Anleihe genommen werden. Minister Dr. Penze trat dieser Anschauung mit dem Hinweis entgegen, daß dann die Unterbringung unserer Anleihen noch schwieriger werden würde. Freiherr v. Rheinbaben schloß sich diesen Ausführungen des Ministers an und betonte, daß wir uns in einer guten wirtschaftlichen Lage befinden. Nach Beendigung der allgemeinen Besprechung wurde noch in die Spezialdebatte eingetreten. Der Handels- und Gewerbetat, der Vergetat und eine Anzahl kleinerer Etats wurden noch erledigt. Dann vertagte das Haus die Weiterberatung auf Donnerstag.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 28. Mai.

(?) Wettervorhersage nach Weilburger Beobachtung für Freitag, den 29. Mai. Meist trüb, noch einige Regenschauer, kühl, nordöstliche Winde. Es ist wieder eine leichte Besserung der Wetterlage in Sicht!

!-! Aussichtsturm. Die Einweihung des Aussichtsturmes am Seeseeenplatz, über die wir gestern in dieser Stelle berichteten, hat programmäßig stattgefunden. Wir behalten uns eine nähere Schilderung des Verlaufes für die nächste Ausgabe unseres Blattes vor.

(!) Verschwunden. Vorgestern Abend hielt sich in der Wirtschaft „Zum Vater Rhein“ eine Gesellschaft junger Leute auf, unter denen sich auch der 18jährige Sohn des Volksbankboten Franz Günther aus der Burgstraße befand. Dieser, ein ruhiger junger Mann, der bis zu diesem Abend beim Gerbstoffwerke arbeitete und heute in der Maschinenfabrik „Rhein und Lahn“ in Arbeit treten sollte, entfernte sich ohne ein Wort zu sagen, kehrte aber nicht zurück. Seine Kollegen waren nun in dem Glauben, G. sei nach Hause gegangen und habe seinen Hut vergessen. Seitdem ist aber der junge Mann verschwunden und man muß annehmen, daß er statt rechts in die Stadt zu gehen, irrtümlich links ging und in den Rhein gefallen ist.

(§) Gegen den geheimen Warenhandel hatte der Verband der Rabatt-Spar-Vereine Deutschlands (500 Handelschutz-Vereine mit 75 000 Ladeninhabern als Mitglieder) an die gesetzgebenden Körperschaften des Reichs eine Eingabe gerichtet, um gesetzliche Regelung dieser Umgehung des legitimen Detailhandels zu erzielen. Die Petition kam am 27. März im Reichstage vor schwach besetztem Hause zur Beratung. Die Kommission hatte Uebergang zur Tagesordnung beantragt, jedoch traten die Fraktionen der Konservativen, des Zentrums und der Nationalliberalen hiergegen auf und verhinderten auf Antrag von Dr. Dertel (son.), der die Beschlussfähigkeit des Hauses anzweifelte, die voraussetzende Ablehnung durch eine Zufallsmajorität. In der Sitzung vom 5. Mai kam die Petition wieder zur Beratung, und es wurde nunmehr der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt. Die Majorität des Reichstages hat also zum Ausdruck gebracht, daß sie in der Eingabe vorgebrachten Beschwerden würdigt und daß die Vorschläge auf entsprechende Gesetzesergänzungen beachtenswert sind. Der obengenannte Verband legt auf diese Bekanntmachung Wert, weil ein großer Teil der Tagespresse irrtümlicherweise mit einem das Gegenteil ergebenden Bericht versorgt wurde.

:-! Abscheuliches Deutsch! Der Kampf gegen die Sprachverderber ist in Deutschland noch nicht sehr alt, erfreulicherweise geht aber allgemein und heftig. Auch die Presse, die noch vor nicht allzu langer Zeit teilnahmslos sprachlichen Fragen gegenüberstand, ist in die Reihe der Kämpfer gegen die Schädiger eines unserer teuersten Güter getreten. Leider ist es bei dem schnellen Entstehen einer Tageszeitung und der so mannigfaltigen Herkunft ihres Stoffes nicht immer zu vermeiden, daß Sprachschneider sich einschleichen. Wie andere Blätter werden trotzdem auch wir, soviel in unseren Kräften steht, jede Gelegenheit wahrnehmen, den zu brandmarken, der sich an seiner Muttersprache leichtfertig vergeht. Eine längere Abhandlung in einer unserer nächsten Nummern wird sich mit den beliebtesten und deshalb verworsten Sprachfehlern beschäftigen. Heute legen wir unsern Lesern nur eine kleine Sprachprobe aus einem kaufmännischen Briefe vor, die dem Botokudischen näher verwandt zu sein scheint, als dem Deutschen: „Die Preise bleiben wie raschest erwartend und wollen Sie uns umgehend eine größere Anzahl zuenden!“ Man glaubt, ein kleines Kind lassen zu hören, das sich bemüht, Aufgaben für unsere berühmte Räselecke zu erfinden.

:-! Der Kampf gegen die Motten. Sobald uns die wärmeren Tage zwingen, die Winterkleidung abzulegen, denkt die vorförlige und sparsame Hausfrau mit Schrecken an unangenehme Gäste, die Motten und nimmt sofort den sich jedes Jahr wiederholenden Kampf mit diesen unscheinbaren und doch viel Unheil anrichtenden Tieren auf. Die meisten Hausfrauen beschränken sich darauf, Wolle und Pelzwerk im Mai sorgfältig zu verpacken. Sie wissen nicht, daß die Motten ihre Eier im August in Kleiderstücke und Möbel legen, aus denen nach etwa 10 Tagen die Mottenraupen austreten. Diese zerfressen die Stoffe und richten vom August bis zum Frühjahr durch ihre ungeheure Freßlust den größten Schaden an. Im April verpuppen sie sich und fliegen dann im Mai als Motten umher. Die Hausfrau muß also ihr Hauptaugenmerk darauf richten, im August durch tägliches Abklopfen die Eier und Mottenraupen von Möbeln und herumhängenden Kleidungsstücken zu entfernen, während sie im Mai

die fliegenden Motten wegzufangen sucht, wo sie sich zeigen. Alle Behälter, also Kisten oder Schränke, die gegen Motten zu schützende Sachen aufnehmen sollen, müssen zuerst ausgeschwefelt werden. Das geschieht, indem man einen alten Blechteller hineinstellt, auf dem man einige Schwefelsäben anzündet und den Behälter einige Stunden fest verschlossen stehen läßt. Dann klebt man ihn mit Zeitungspapier aus, da frische Druckerwärze ein Abschreckungsmittel gegen Motten ist. Nun erst legt man die Sache, in ein großes Vase geschlagen, hinein und verteilt dazwischen kleine Säcken mit Kampfer und gemahlenem Pfeffer. Ein gutes Mittel, um Motten in die Flucht zu jagen, ist auch der Geruch von Zuchtleber, dessen Abfälle man beim Sattler erhält und zwischen Pelzwerk verteilt.

Niederlahnstein, den 28. Mai.

!-! Gewerbeausstellung. Morgen, Freitag, den 29. Mai, abends 8½ Uhr findet im hiesigen „Raffauer Hof“ eine Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses der im Juni zu veranstaltenden Gewerbe-Ausstellung statt. Zu dieser Versammlung sind die Aussteller ebenfalls geladen, um gemeinsam mit den Ausschussmitgliedern über verschiedene wichtige Punkte, so z. B. „Aus schmückung der einzelnen Stände“ und was dergl. mehr sein mag zu beraten. Zahlreiches Erscheinen ist in alldem Interesse erwünscht.

Braubach, den 28. Mai.

(::) Haushaltungsschule. Unter sehr lebhafter Beteiligung zahlreicher Gäste von nah und fern wurde das Jahresfest der Haushaltungsschule Charlottenstift gefeiert. Nach einem gemeinsamen Mittagessen, bei dem Defan a. D. Wagner die Gäste begrüßte, Pfarrer Meute (Oberlahnstein) mancherlei Interessantes aus dem Leben der Stifterin, Fräulein Charlotte Rhod, erzählte und Freiherr von Hunsstein dem Dank der Gäste Ausdruck gab, fand ein Rundgang durch die Anstalt statt, worauf die theoretische Prüfung folgte. Die Vorsteherin, Fräulein M. Schöndörfer prüfte in der Haushaltungskunde, Sanitätsrat Dr. Romberg in der Gesundheitslehre, Lehrer Guth im hauswirtschaftlichen Rechnen. In allen Fächern zeigten die Schülerinnen tüchtige Kenntnisse. Bürgermeister Roth brachte die Anerkennung für alles Geleistete namens aller Anwesenden zu lebhaftem Ausdruck, und Defan a. D. Wagner beschloß den Akt mit Worten des Dankes an alle Beteiligten und herzlichen Segensworten an die abgehenden Schülerinnen. Nach der Besichtigung der ausgestellten Konserven und der vielen, unter der Leitung der Handarbeitslehrerin Fräulein Tiege angefertigten Handarbeiten aller Art verweilten die Gäste noch ein Stündchen bei gemeinsamem Kaffee in den gastlichen Räumen des Hauses. — Das Charlottenstift besteht nun seit achtzehn Jahren. 539 junge Mädchen aus den verschiedensten Ständen aus Hessen-Raffau, Rheinland, Westfalen, Hannover, und Thüringen sind in ihm ausgebildet worden. Ohne jede Klamme erfreut sich das Stift stets vollzähligen Besuches, und die alten Schülerinnen kommen oft als liebe Gäste wieder zu seinem Jahresfeste.

!-! Felssturz. Auf der Bahnstrecke Osterpai-Braubach lösten sich gestern abend zwischen 10 und 10¼ Uhr einige schwere Steine von den Felsen und fielen auf die Schienen. Ein rheinabwärts kommender Güterzug fuhr über die Steine hinweg. Die Abbrödelung entstand wahrscheinlich durch die heftigen Regenschauer, die letzter Tage niedergegangen sind. Weitere Gefahr besteht nicht, da die gefährlichen Stellen fortwährend ausgemauert werden. Eine Wache wurde seitens der Bahnmeisterei während der Nacht an Ort und Stelle belassen.

:-! Marksburg und Burgenverein. Nur wenige unserer ehemals so stolzen Burgen sind heute noch wohl erhalten, mit Türmen und Zinnen geschmückt, der größte Teil ist zur Ruine geworden. Nicht zu allen Zeiten würdigte man zur Genüge diese erinnerungsreichen Zeugen der Baukunst und der Tatkraft unserer Vorfahren. Aber endlich kam man doch zu der Erkenntnis, daß die Burgen Kunsterbe und Denkmäler der Geschichte sind, die zum Nationalgut des Volkes gehören und gegen die wir ebenso zwingende Pflichten haben wie gegenüber andern Kunstschatzen unseres Vaterlandes. Um diese Auffassung in weitest Kreise tragen zu können, beschloß im Februar 1899 ein kleiner Kreis gleichgesinnter Burgenfreunde auf einen Vortrag des Architekten Bodo Ehardt die Gründung der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen. Ein Mitglied des deutschen Kaiserhauses, Seine Hoheit Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein hatte die Gnade, das Protektorat über den jungen Verein zu übernehmen. Der neue Verein setzte sich sofort praktische Ziele und suchte selbst in den Besitz einer Burg zu gelangen. Dabei wurde der Vereinigung ein erstes Zeichen Allerhöchsten Wohlwollens seiner Majestät des Kaisers zuteil durch Ueberlassung der Marksburg bei Braubach gegen einen geringen Kaufschilling. Schon kurz nach der Gründung schritt die Vereinigung zur Herausgabe einer eigenen Zeitschrift. Diese Zeitschrift „Der Burgenwart“, herausgegeben von Professor Bodo Ehardt, erscheint jetzt im 15. Jahrgang. Der Burgenwart ist die älteste Zeitschrift für Denkmalpflege, und bis jetzt noch die einzige Zeitschrift, die sich speziell dem Gebiet der Burgen und anderen Wehrbauten widmet. Durch die Aufwärtsbewegung der Mitgliederzahl, aber auch durch hochherzige Stiftungen und Spenden war die Möglichkeit gegeben, die Denkmalpflege auch praktisch ausüben zu können. Neben der Unterstützung der Bestrebungen befreundeter Vereine durch Zuwendung von Geldmitteln, durch Veröffentlichungen, Gutachten und Ratsschläge konnten für die Erhaltungsarbeiten an einer großen Zahl deutscher Burgen größere und kleinere Summen überwiesen werden. Aber unendlich viel mehr bleibt noch zu tun. Neben diesen umfangreichen Unterstützungen wurde auf der Marksburg eine vielseitige Tätigkeit entwickelt. Die Vereinigung kann es sich zum Verdienst anrechnen, dieses Kleinod unter den rheinischen Burgen aus Vergessenheit und mangelhafter Pflege gerettet zu haben. Durch jahrelanges zielbewusstes Arbeiten und unter Aufwendung beträchtlicher Mittel wurde

Recht und Gericht.

(S) **Beamtenfrauen als Juwelendiebe.** Vor der Strafkammer des Wiesbadener Landgerichts begann eine umfangreiche Verhandlung gegen die Ehefrauen zweier Wiesbadener Magistratsbeamten, Elise Meißner, 33 Jahre alt, in Biebrich geboren, bisher unbefragt, und der Katharina Kolberg, 1872 in Pilsupönen im Kreis Stallupönen in Ostpreußen geboren, wegen Diebstahls bereits mit einem Jahr Gefängnis vorbestraft, die beschuldigt werden, in den Jahren 1911, 1912 und 1913 in Wiesbaden, Mainz, Frankfurt, Hanau und Darmstadt aus Goldwaren- und Juwelengeschäften Schmuckgegenstände und außerdem noch aus einigen Konfektionsgeschäften Damenkleidungsstücke, Hutfedern usw. entwendet zu haben. Die gestohlenen Gegenstände haben einen Wert von zusammen 7000 M. Zu der Verhandlung, die auf drei Tage berechnet ist, sind 62 Zeugen und drei ärztliche Sachverständige geladen. Der Andrang zum Zuschauerraum war so stark, daß nur ein ganz kleiner Teil des vor der Türe harrenden Publikums Einlaß finden konnte. Die Schmuckgegenstände sind, soweit sie bei den beiden Angeklagten vorgefunden wurden, den Geschäftsinhabern wieder zugestellt worden. Eine Anzahl Gegenstände ist von den beiden Frauen in Wiesbaden, Frankfurter und Mainzer Pfandhäusern auf fremde Namen verpfändet worden. Ein Teil der bei Frau Meißner vorgefundenen Pfandscheine ist auf Kosten der Frau Meißner eingelöst worden und die Pfänder ebenfalls den rechtmäßigen Besitzern zugestellt worden.

Neues aus aller Welt.

* **Das Kartell der Auskunftsstellen für Frauenberufe.** Das Kartell der deutschen Auskunftsstellen für Frauenberufe, das erst vor etwa Jahresfrist begründet wurde, hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens glänzend eingeführt. Dem Kartell gehören zurzeit 76 Auskunftsstellen in allen Teilen des Reiches an. Hiervon entfallen 9 allein auf Berlin. Neun Auskunftsstellen befinden sich in Großstädten von über einer halben Million Einwohnern und sind daher täglich geöffnet. Sieben Auskunftsstellen verfügen über eigene Räume, während sechs Städteverwaltungen und Handelskammern angegliedert sind. Elf Auskunftsstellen werden von je einer besoldeten Leiterin verwaltet und andere elf Auskunftsstellen dienen den Zwecken bestimmter Berufsverbände.

* **Englische „Straßportomarken“.** Eine neue Gabe beider der englischen Generalpostmeister den Briefmarkensammlern. Bisher wurde in England das Nachporto oder „Straßporto“ nicht anders als in Deutschland erhoben; ein „Blaustiftschmökel“ auf dem ungenügend frankierten Brief mußte als Quittung für das entrichtete Mehrporto genügen. Dem Beispiel Frankreichs und der Vereinigten Staaten folgend, gibt die englische Postverwaltung nunmehr regelrechte Nachportomarken heraus; sie werden von der Post auf die ungenügend frankierten Sendungen aufgeklebt, und der Empfänger wird fortan, wenn er Markenfreund ist, wenigstens eine Entschädigung für das unliebsame Nachzahlen von Porto haben. Die neuen Marken sind von G. W. Eve entworfen und unterscheiden sich von allen anderen britischen Marken dadurch, daß sie kein Herrscherporträt tragen. Statt des Bildnisses des Königs Georg zeigen sie einen Wappenstein, in dem die Krone, die Distel und das Kleeblatt auftauchen, die Wahrzeichen Englands, Schottlands und Irlands. Dabei tragen sie keine Landesbezeichnung. Zur Ausgabe gelangen einstweilen 1/2 D., 1 D., 2 D. und 5 D. Marken.

* **Der höchste Turm der Welt.** Die belgische Hauptstadt wird binnen kurzem stolz behaupten können, daß sie den höchsten Turm der Welt besitzt. Gelegentlich der 2. Sitzung der Internationalen Kommission für drahtlose Telegraphie, die augenblicklich in Brüssel stattfindet, haben die Mitglieder der Kommission in Laeken bei Brüssel der Grundsteinlegung eines Turmes beigesteuert, der die respektable Höhe von 333 Metern erreichen soll. Der Turm wird neben dem belgischen Königsschloß errichtet werden und 33 Meter höher sein als der Eiffelturm in Paris. Die Eisenkonstruktion wird äußerst kompliziert sein, und bis in die höchste Spitze wird ein elektrischer Aufzug gehen. Der Turm wird hauptsächlich wissenschaftlichen Untersuchungen für drahtlose Telegraphie dienen.

* **Das Fliegen als Universitätsfach.** Die amerikanische Yale-Universität hat nun das Fliegen und die Luftschiffahrt als offizielles Studienfach in ihren Lehrplan aufgenommen: in der Sheffield Scientific School der Yale-Universität werden unter der Oberleitung von Professor Breckenridge fortan regelmäßig Vorlesungen und Übungen in der Konstruktion und im Bau sowie in der Behandlung von Flugmaschinen und Luftfahrzeugen abgehalten werden. Mit der gewaltigen Entwicklung der Flugzeugindustrie in Amerika ist der Bedarf an Ingenieuren und Technikern, die sich speziell mit den Problemen der Luftschiffahrt beschäftigen, außerordentlich gestiegen. Der Flugzeugbestand der Welt wird auf rund 10 000 geschätzt, der Gesamtwert aller heute vorhandenen Luftschiffe und Flugmaschinen auf nahezu 400 Millionen, und bei dem Wachstums dieser Industrie wird die Nachfrage nach Ingenieuren, die die Flugkunst zu ihrem Spezialstudium machten, von Tag zu Tag größer.

* **Notwendig.** „Wohin wollen Sie mit Ihrem Stuhl?“ — „Ich bin bei einem Kollegen zum Tee eingeladen.“

Der Sechseckenplatz an Rhein.

Bei Oberlahnstein auf den Höhen ist jetzt ein Turm entstanden. Von dort kann sich der Blick ergehen ringsum in fernen Landen.

Es zeigen sich die Täler fein,
die Schlösser marmornoben,
und dann — den alten Vater Rhein
sieht man sechsmal dort oben!

Drum eilt dorthin, um's selbst zu schau'n!
Der Sinn, der unverrentet,
der sich noch freut an Strom und Au'n,
preist laut, was Gott uns schenkte! K. J.

Briefkasten der Redaktion.

(Für die von uns erteilten Antworten übernehmen wir keinerlei Verbindlichkeit. — Wir bitten im Interesse der Fragesteller unsere erfahrenen Leser, sich zu ihnen bekannten Gegenständen zu äußern.)

Dahlheim stellt die Frage: Ist die Bestrafung eines hier erst seit 2 Monaten Anfassigen, der mit den hiesigen Wegen naturgemäß noch nicht recht vertraut ist, zu Recht erfolgt? Er hat einen Fußpfad, dessen Betreten verboten ist, dicht bei unserem Ort begangen und erhielt eine Strafe. Eine Warnungstafel findet sich an dem Wege nicht.

Antwort: Dem Bestraften ist nach den geltenden Gesetzen Recht geschehen. Der Zugang an einen Ort verpflichtet ihn unter gleichzeitiger Gewährung der Ausweisung aller öffentlichen Annehmlichkeiten zur genauen Einhaltung in alle dort geltenden behördlichen Vorschriften. Dies mag ja oft schwer sein. Ist das Wegebeschränkungsverbot kurz vor der Ankunft des Fremden durch Anrufer oder Zeitungen bekanntgegeben worden, so ist es das persönliche Pech des Verurteilten, daß er erst später hinzukam. Von Seiten der Behörden wäre das Anbringen einer Verbotstafel, oder Beschränkung auf einen Verweis in Berücksichtigung der fehlenden Tafel zu wünschen gewesen.

Marktberichte.

Gimburg, 27. Mai. Roter Weizen (Raffaufsch.) 17,00, weißer Weizen (angebaute Fremdborten) 16,50, Korn 12,80, Gerste (Zutter) 00,00, (Brau) 00,00, Hafer 8,85 M.
Mannheim, 25. Mai. Weizen 21,50—22,00, Roggen 18,25 bis 0,00, Gerste 16,75—18,25, Hafer 17,75—18,75, Raps 00,00, Donau-Mais 00,00, La Plata 16,25—00,00 Markt.

Wasserstand des Rheins und der Lahn vom 27. Mai.

Konstanz	4,30 gestern 4,24	Wingen	28,1 gestern 2,58
Hünningen	3,18 gestern 3,00	Rheingau	3,41 gestern 3,18
Rehl	3,95 gestern 3,65	Gaub	3,21 gestern 2,89
Strasbourg	3,83 gestern 3,55	Coblentz	2,88 gestern 2,73
Mannheim	4,99 gestern 4,52	Södn	2,81 gestern 2,76
Mainz	1,88 gestern 1,78	Weilburg	1,46 gestern 1,26

Eine ideale Kindernahrung ist
Siccoco Kindermehl

unübertroffen, erprobt, billig. Zu haben in der Apotheke in Nastätten und Apotheke Miehlen.

Bekanntmachungen.

Schuldienerinstelle.

An der Freiehr von Stein-Schule dahier ist zum 1. August d. J. eine **Schuldienerinstelle** neu zu besetzen. Die Bedingungen können im Rathause Zimmer Nr. 4 eingesehen werden. Bewerbungen mit Lohnansprüchen wollen bis zum 15. Juni d. J. bei uns eingereicht werden. Oberlahnstein, den 20. Mai 1914. Der Magistrat.

Fronleihnamsreifer

ein Bündel zu 20 Pfg. können im Rathause Zimmer Nr. 5 bei gleichzeitiger Bezahlung bestellt werden. Oberlahnstein, den 27. Mai 1914. Der Bürgermeister

Nachdem sich in den Weinbergen das Auftreten des Schimmelpilzes bemerkbar macht, werden die Weinbergbesitzer aufgefordert, unverzüglich mit dem Schwefeln zu beginnen und daselbst zur Verhütung der Weiterverbreitung der Krankheit ordnungsmäßig durchzuführen.

Im Interesse der Reinlichkeit der Straßen werden die Haus- und Grundbesitzer, denen die Reinigung der betr. Straßen strecken obliegt, ersucht, für Beseitigung des an den Häuserfodern und Gartenzäunen entlang wuchernden Unkrautes Sorge zu tragen. Auch wird wiederholt darauf hingewiesen, das Verunreinigen von Papier in den Straßen und Anlagen zu unterlassen.

Die Geschäftsläden

dürfen am Samstag vor Pfingsten bis 10 Uhr abends geöffnet sein.

Das Befahren der Forstbachstraße

bergab mit Fahrrädern wird hierdurch polizeilich verboten. St. Goarshausen, den 23. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Eine Briestaube

ist als zugeflogen dahier angemeldet worden. Das Tier hat um den linken Fuß einen Gummiring mit der Bezeichnung J. 286. Der Eigentümer wolle sich bei der unterzeichneten Verwaltung melden. St. Goarshausen, den 27. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Die noch rückständigen Staats- und Gemeindesteuern

für das 1. Vierteljahr 1914 werden zur baldigen Zahlung in Erinnerung gebracht. St. Goarshausen, den 23. Mai 1914. Stadtkasse.

Vermischtes.

* **Vorh, 25. Mai.** Ein aufregender Vorfall spielte sich vorgestern vormittag an dem Holzlagerplatz in der Nähe des hiesigen Bahnhofes ab. Der Sohn des Fuhrmanns Johann Franz Schneider von hier hatte gerade seinen mit einem Pferde bespannten Wagen abgelenkt und wollte umdrehen, wobei unglücklicherweise der Wagen der Uferböschung zu nahe kam und samt dem Pferde hinab in den Rhein rollte. Während es dem Fuhrmann noch gelang, sich in Sicherheit zu bringen, waren Pferd und Wagen in wenigen Minuten an der etwa 5 Meter tiefen Stelle in den Fluten verschwunden. Die sofort angestellten Rettungsversuche blieben erfolglos. Das Gefährt konnte einige Zeit darauf mehrere Meter unterhalb der Unfallstelle aufgefischt und geborgen werden.

* **Frankfurt (Main), 25. Mai.** Die Strafkammer verurteilte den früheren Direktor der Mitteldeutschen Treuhandgesellschaft Adolf Gilboth wegen Vergehens gegen § 313, 1 des Handelsgesetzbuches zu 3000 M. Geldstrafe. Der Angeklagte hatte als Aufsichtsratsmitglied bei Eintragung der Lichtspieltheateraktiengesellschaft angegeben, daß von dem Stammkapital von 300 000 M. in bar 25 Proz. eingezahlt worden seien. Es war indessen keine Bar-, sondern nur eine Sacheinlage erfolgt.

* **Coblenz, 28. Mai.** Das Oberkriegsgericht verurteilte vorgestern den Rittmeister Meyer von der 1. Eskadron der Trainabteilung Nr. 8 wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt, Unterlassung der ihm obliegenden Meldepflicht, vorchriftswidriger Behandlung und Beleidigung Untergebener zu zwei Monaten und einen Tag Festungshaft und Dienstentlassung.

* **Neuwied, 25. Mai.** Von gut unterrichteter Seite wird der Neuwieder Zeitung mitgeteilt, daß die durch die Rhein- und Wiedzeitung in die Presse gelangte angeblich amtliche Nachricht über den Bau einer Rheinbrücke bei Neuwied unrichtig sei. Der Minister werde im Abgeordnetenhaus befragt werden, wie diese Nachricht in die Presse gelangt ist.

KNORR

Als Krankenkost und Kindernahrung
rühmt man seit 40 Jahren

Knorr-Basermehl

Das Paket kostet nur 30 Pfg.

In der Straffache

gegen den **Wilhelm Rheingans**, 21 Jahre alt, evang. Religion, Mehger in Weisel wegen Beleidigung hat das königliche Schöffengericht in St. Goarshausen am 14. Mai 1914 für Recht erkannt:

Der Angeklagte ist der Beleidigung schuldig und wird deshalb zu einer Geldstrafe von 20 Mk., hilfsweise 4 Tage Haft und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Zugleich wird dem beleidigten Gendarmeriewachtmeister **Metz** aus Oberlahnstein die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil des Urteils, einmal binnen 4 Wochen, nachdem dasselbe rechtskräftig geworden ist, im „Lahnsteiner Tageblatt“ auf Kosten des Angeklagten bekannt zu machen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

St. Goarshausen, den 26. Mai 1914.
Fischer, Aktuar,
als Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Allen, die unserer bei dem Dankgottesdienst anlässlich unserer silbernen Hochzeit gedachten, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Wilhelm Münz und Frau.
Niederlahnstein.

Heim-Spartasse



Spare in der Zeit

so hast du in der Not!

Wir verzinsen Spareinlagen:

bei täglicher Abnahme mit 3 %
3 monatlicher Kündigung 3 1/2 %
über 1000.— bei 3 monatl. Kündigung 3 3/4 %
von 1000.— an bei 6 monatl. mit 4 %
sowie bei 12 monatl. „ 4 1/4 %

Verkaufsstelle für Sparmarken:

Geschäftszimmer-Güldenlee 3, Georg Kehler, Adolfsstr.,
Franz Günther, Wilh. Salz, beide Burgstraße.

la fts. Backmehl 5 Pfd. 95 Pfg.

10 Pfund 185 Pfg.

la Stampfzucker per Pfd. 22 Pf. 10 Pfd. 2.15 Mk.
„ Würfelzucker „ 24 „ 10 „ 2.35
„ garant reines Schweineschmalz per Pfd. 73 Pfg.
„ Cocosschmalz per Pfd. 60 Pfg.
„ gar. rein. Nierensett p. Pfd. 58, bei 3 Pfd. 57.
„ feinstes Backöl per Liter 78 Pf.
„ doppelstehendes Leinöl per Liter 73 Pf.
„ staubfreies Fußbodenöl per Liter 38 und 48 Pf.
„ Halberstädter Würstchen Paar 20 Pfg.
„ Mainzer Sauerkraut
la Preiselbeeren per Pfd. 39 Pfg.

Eier. Eier. Eier.

la Frische Eier 10 Stück 55, 58, 63 u. 68 Pfg.
„ Frische schwere Eier 10 Stück 75 u. 78 Pf.
„ extra schwere Italiener 10 Stck. 83 Pf.
la Frische Süßrahmbutter Pfd. 129 Pf.
„ allerfeinste Süßrahmbutter Pfd. 135 Pf.
„ Frische Landbutter Pfd. 120 Pfg.

la Feinster Export-Apfelwein per Liter 35 Pf.

Hochstr. **Johann Strieder** Hochstr. 20

Durch außerordentlich günstigen Einkauf bin ich in der Lage, schon

gebrannten Kaffee

zu Mk. 1,10 per Pfd. zu verkaufen und empfehle weiter zu Mk. 1,20, 1,30, 1,40, 1,50 zc. per Pfund.

Meine Kaffee's genießen schon dadurch den Vorzug, daß ich solche direkt an den Seepfläzen einkaufe, in meiner eigenen modernen Rösterei selbst herstelle und dadurch stets frisch zum Verkauf bringen kann.

Ich pflege besonders die mittleren Sorten zu Mk. 1,30 und 1,40 und empfehle solche zu versuchen, sofern dieselben nicht bekannt sind.

Camako aus seinem Kaffee und besten Zusätzen sacht gemäß hergestellt, findet täglich weiteren Anklang und kostet nur 90 Pfg. per Pfund.

Wilhelm Froembgen.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 29. Mai er, nachmittags von 3 Uhr ab werden im Versteigerungslokale Saal Germania zu Oberlahnstein 1 Vertikow, 1 Sofa, 1 Regulator und 1 Sofatisch öffentlich, meistbietend gegen bar versteigert.
Niederlahnstein, 28. Mai 1914.
Giese, Gerichtsvollzieher.

Frische Geefische

Neue fetttiefende Matjes-Heringe
Neue ital. Kartoffeln

treffen heute ein und empfehle billigt
Lebensmittelhaus
Joh. Keller.

Feinschmecker

wünschen im Haushalte so viel wie in Restaurant in

Salaten, Majonaise, Saucen usw.

nur Trennhousers

la Galatöl

verwendet zu haben.
Nur in der

Drogerie z. gold. Kreuz in Oberlahnstein erhältlich.

Der Täter, welcher am Donnerstag auf Freitag nacht meine Violine aus dem Haus für Hochstraße 54 weggenommen hat, wird gebeten, dieselbe sofort zurück zu bringen, da er erkannt ist.
Franz Steinebach.

Schweinefleisch

und Hausmacher Wurst von Freitag Mittag 2 Uhr ab zu haben bei

Wilh. Gunt, Adolfsstraße 6.

Schweinefleisch

und Hausmacher Wurst zu haben von Samstag nachm. 3 Uhr ab bei

Johann Herchen, Hintermauerstraße 36.

Samstag morgen von 9 Uhr ab:

Schweinefleisch

und Hausmacher Wurst Hintermauerstraße 35. Dasselbst ein Quantum Heu zu verkaufen.

Verzapfe von Pfingsten ab selbstgezeugenen

Wein

1913er Jahrgang n und außer dem Hause per Liter zu 1 Mk.

Georg Leonhard, St. Goarshausen, Rheinstr. 98.

Hautleiden

entstehen durch unreines Blut, können deshalb auch nur durch innere Behandlung gründlich und dauernd geheilt werden.

Jetzt bin ich in der Lage Ihnen meinen herzlichsten Dank für Ihre wundervoll heilende Medizin die mich vollständig von dem schmerzhaften Hautleiden befreit hat, voll und ganz zu zahlen.

Sofort Sichtung. Mischel, (Bez. Halle). Die patent Hautpillen sind amtl. gesch. und versendet die

Rathaus-Apotheke in Bonn. Postkarte genügt.

Penf. Beamter

für Vertrauensposten gesucht. Anfangsgehalt Mk. 100.—. Gest. Offerten sub. F. P. D. 995 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Lebendfrische
Holländische Geefische
empfiehlt für Freitag
Konsumhaus Jakob Bollinger.

:: Verlobungs- und :: Vermählungsanzeigen

in Gestalt von modernen Karten und Briefen liefert in Buch- und Steindruck schnell die

Buch- u. Steindruckerei
Franz Schickel

„ Oberlahnstein „
Nach Auswärts wird Musterbuch zur Auswahl franko gegen franko versandt.

Die richtige Zeit

um Fußböden, Lauben, Blumenbretter, Küchenmöbel usw. mit einem neuen Anstrich zu versehen ist jetzt gekommen.

Dazu seien empfohlen:

Streichfertige
Del- und Lackfarben,
Fußbodenlacke,
Gebrauchsfertige
Fassadenfarben

Eisenlack
Firniss, Terpentinöl,
Sikkativ, Emaillelack.

Josef Trennhöuser
Drogerie zum goldenen Kreuz
Oberlahnstein.
Adolfsstr. 33b

Auskünfte geschäftl. und private aus jed. Ort gewissenhaft und diskret bes. das Auskunftsbüro von

Albert Wolffsky, Berlin 37, desgl. Einzieh. v. Forderungen (begr. 1884).

5-10 Mk. u. mehr im Hause tägl. zu verb. Post. genügt
Rich. Hinrichs, Hamburg 15.

Wohnungen

in Niederlahnstein
3-4 Zimmer nebst Zubehör,
Garten u. in herrschaftl.
Hause

per 1. Juli zu vermieten. Gest. Anfragen unt. G. H. an die Expedition erbeten.

Schöne Wohnung

per 1. Juli zu vermieten
Niederlahnstein, Bahnhofstr. 26
neben der Post.

2 gute Schlafstellen

mit oder ohne Kaffee zu vermieten. Wo, sagt die Expedition.

Tüchtiges Dienstmädchen

für sofort gesucht von
Frau Jean Engel, Braubach.

Prop. älteres Mädchen

für den ganzen Tag gesucht
Frau Niederberger, Hochstraße.

Kraft- u. Rückenfutter

empfiehlt
Heilquelle.

Extra billiger Verkauf!

Herren-Anzüge

Moderne Farben (Papita)

braun, grau und melanche

14, 16, 18, 20, 22.

enorm billig

grosses Sortiment besserer

Anzüge jetzt

23⁰⁰ M.

Anzüge

in feinsten Ausarbeitung

Ersatz für Mass

30, 33, 36, 40, 45-55

Jünglings-Anzüge 7⁰⁰ M.

28, 25, 22, 18, 14, 11 9,

Knaben-Anzüge 2⁵⁰ M.

15, 12, 9, 7⁵⁰, 5⁷⁵, 4⁵⁰, 3⁷⁵

Wittges COBLENZ
Löhrstr. 54
— gegenüber dem Altlohrtor —

Lüster-Jackets
Leinen-Joppen

Wasch-Anzüge von 95 Pf.—9.00 Mk.
Wasch-Blusen von 45 Pf.—3.90 Mk.

Turner-Kleidung
Sport-Kleidung
Arbeits-Kleidung.



Das Herz bleibt gesund;

wenn Sie statt Bohnenkaffee Queta-Kaffee-Ersatz verwenden. Sein Wohlgeschmack befriedigt auch den Feinschmecker, er ist koffeinfrei, schadet deshalb nicht den Nerven und raubt nicht den Schlaf. Er ist billig, denn 20 Tassen kosten nur 10 Pfg. In vielen tausend Familien im täglichen Gebrauch. Erhältlich in Kolonialwarenhandlungen und Drogerien.

Quietapreparate

Queta-Präparate sind in Oberlahnstein erhältlich: In den Kolonialwarenhandlungen: Joh. Keller, Gg. Kessler, Herm. Mettler, Joh. Strieder, Niederlahnstein: Jacob Klug u. Chr. Klug

Schwächliche blühen auf,

schwache Nerven werden kräftiger, der Appetit wird gesteigert durch kurzen Gebrauch von Queta-Malz. Es ist wohl schmeckend und bequem zu nehmen. Der Erfolg ist überraschend. Bei Mageren werden Gewichtszunahme und gefällige Formen rasch erzielt. Hält körperliche und geistige Leistungsfähigkeit. Dosen zu Mk. 1.— und 1.80 in Apotheken und Drogerien.

Kraft und Blut!

